

## **Verhinderung eines Blackouts, Einsparungen und technologischer Fortschritt: Prioritäten der deutsch-tschechischen Energiekooperation**

Ostrava - Am 3. November 2012 verlief in Ostrava die Jahreskonferenz des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums zum Thema Energiepolitik. Vertreter der Regierungen, von Bürgerverbänden, Experten aus der Praxis sowie Akademiker trafen sich symbolisch in der ehemaligen Industriezone Dolní oblast Vítkovice, die durch Privatinitiative in ein Konferenz- und Kulturzentrum der Region umgewandelt wurde.

Das Treffen stellte die gegenwärtigen und geplanten Konzeptionen der deutschen und tschechischen Energiepolitik, ihre Rolle in den gegenseitigen Beziehungen und verschiedene Sichtweisen auf die tschechische und deutsche Seite vor. Die Konferenz reflektierte auch strittige Bereiche der Energiepolitik zwischen beiden Ländern, insbesondere hinsichtlich der Frage der Zukunft der Kernenergie und der Risiken von Energieüberlasten aus erneuerbaren Quellen in Deutschland im tschechischen Distributionsnetz.

Beide Länder teilen die Schlüsselziele. Die Verhinderung des Risikos eines Blackouts durch die Stärkung des Distributionsnetzes ist eine Herausforderung und eine Gelegenheit für die gegenseitige Zusammenarbeit. „Die Gefahr der Überlastung des Netzes in Tschechien hat in beiden Ländern Priorität“, sagte Max Stadler, der deutsche Ko-Vorsitzende des Beirats des Gesprächsforums. „Die gegenseitige wirtschaftliche Verbindung betont die Mitverantwortung für den Betrieb der Netze.“

Einsparungen und die Erhöhung der Effektivität der Energieausnutzung, die Stärkung der Energiesicherheit und Verringerung der Abhängigkeit von Drittländern oder die Dekarbonisierung des Energiewesens sind weitere gemeinsame Ziele. Auf beiden Seiten herrscht die Übereinstimmung vor, dass die Energiezukunft nicht nur ein rein fachliches Problem ist, sondern auch die breitere Frage der gesamtgesellschaftlichen Werte einschließt, weshalb in die Diskussionen im höchsten Maße die Öffentlichkeit eingebunden werden muss.

Die deutsche Abkehr von der Kernenergie, die sog. Energiewende, ist eine Gelegenheit sowohl für die deutsche als auch für die tschechische Wirtschaft. Die rasante Änderung der Art der Energieerzeugung hat das Potential, einen bedeutsamen technologischen Fortschritt, die Modernisierung der Wirtschaft und einen Impuls zur Erhaltung der Position Deutschlands und ebenso auch Tschechiens und des Rests von Europa an der Spitze der globalen Innovation zu bringen. Wie die Konferenzteilnehmerin Antje Vollmer bemerkte, ist die gesamte Problematik nicht als Konkurrenzkampf, sondern als nutzbringender Ideenwettbewerb zu verstehen.

Wie die Teilnehmer des Treffens konstatierten, ist die Entscheidung über den Energiemix in der ausschließlichen Kompetenz der Nationalstaaten. Der momentane gesellschaftliche Konsens unterscheidet sich in beiden Ländern - in Deutschland herrscht die Unterstützung für die Entscheidung vor, aus der Kernenergie auszusteigen, in Tschechien stellt sich demgegenüber die politische Repräsentation und ein großer Teil der Öffentlichkeit positiv zur Zukunft, die mit der Kernenergie verbunden ist. „Beide Länder wählten sich den entsprechenden Energiemix. Diese können sich ergänzen und müssen sich respektieren, wobei ein wichtiges Ziel die Diversifikation der Quellen und die Verringerung der Abhängigkeit von Drittländern sein sollte“, betonte Luděk Sefzig, der tschechische Ko-Vorsitzende des Beirats des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums.

Auch der ehemalige sächsische Ministerpräsident Georg Milbradt erinnerte daran, dass es nicht darum geht, wessen Konzeption die bessere ist, und auch nicht sich zu bemühen, um jeden Preis die andere Seite von ihrer Richtigkeit zu überzeugen. Beide Länder sind wirtschaftlich eng verbunden, sie sind in bedeutendem Maß voneinander abhängig und sind ein Teil Europas. Deshalb sollen sie über diese Problematik gemeinsam nachdenken und sie intensiv diskutieren.